

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **100 (1982)**

Heft 20

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und bakteriologischen Anforderungen an das Badewasser sind neu definiert und teilweise dem Umfang der Kriterien der Richtlinien für den Bäderbau der Bundesrepublik Deutschland angepasst worden. Höhere Wassertemperaturen und die Tendenz, die Wasserqualität ständig zu verbessern, haben grössere Umwälzleistungen zur Folge. Die Anforderungen an die Wasseraufbereitungsanlagen und den Betrieb der technischen Einrichtungen wurden deshalb erweitert und zum Teil verschärft. Die Anwendung der neuen Norm bietet Gewähr für hygienisch einwandfreies Badewasser.

Stichwortverzeichnis und Inhaltsverzeichnis. Beide – praktische Hilfsmittel – sollen helfen, die effiziente Benützung des Normenwerkes zu erleichtern.

Das zweisprachige *Stichwortverzeichnis* erscheint erstmals. Auf acht Seiten sind etwa 800 Stichwörter vereinigt, die auf die existierenden Normen und Empfehlungen verweisen.

Das *Inhaltsverzeichnis* (Stand Mai 1982) ersetzt das Inhaltsverzeichnis vom Oktober 1981. Es besteht aus einem Satz von 4 Halbkarton-Einlageblättern. In jedem Dossier des Normenwerkes (Stand Mai 1982) erleichtert das Übersichtsblatt das rasche Auffinden jeder Norm.

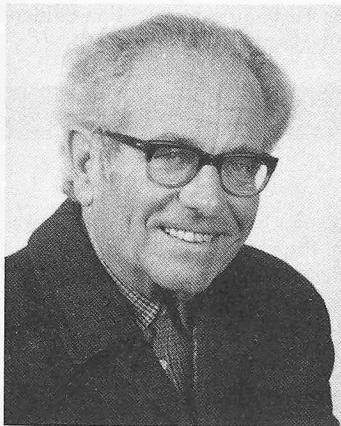
Beide Hilfsmittel zusammen bieten den besten Überblick über das Normenwerk. Für Normenabonnenten sind beide Publikationen gratis. Sonst kostet das Stichwortverzeichnis Fr. 5.–, das Inhaltsverzeichnis Fr. 3.–.

Persönlich

Ernst Zietzschmann zum 75. Geburtstag

Dieser Tage hat der Architekt Ernst Zietzschmann seinen 75. Geburtstag gefeiert. Eigentlich im Ruhestand, zieht er wie in all den Jahren seines vielfältigen, weitgespannten Wirkens immer wieder von Ort zu Ort, wandernd, erlebend und immer noch der Architektur verpflichtet.

Der Beginn seiner beruflichen Tätigkeit in den dreissiger Jahren fiel zusammen mit dem Aufschwung der modernen Architektur. Er wurde deren engagierter und wirkungsvoller Verfechter, als Architekt mit seinen Bauten, als Lehrer, als Redaktor. Mit



seinen hohen Ansprüchen an funktionelle Richtigkeit, an klare, lesbare Gestaltung verband er stets sein Verständnis für soziale Zusammenhänge und sein Wissen um die Bedürfnisse der Benutzer und die Anliegen der Bewohner.

Ein kurzer Überblick über die zahlreichen Stationen seines Lebens und Schaffens zeigt die breitgefächerten Schwerpunkte seiner Tätigkeit: Geboren wurde Ernst Zietzschmann am 8. Mai 1907 in Zürich. Hier besuchte er Volksschule und Gymnasium, bis sein Vater 1924 an die Tierärztliche Hochschule Hannover berufen wurde. Dem Abitur folgte das Architekturstudium in Dresden, München, Hannover und Zürich, wo er bei Professor Otto Salvisberg diplomierte. Nach einem Aufenthalt im Süden, wo er die bäuerliche Kuppelbauweise rund um den Vesuv untersuchte, zog es ihn nach Norden,

nach Stockholm. Während fünf Jahren arbeitete er da an grossen Projekten mit, u.a. am Söderkrankenhaus in Stockholm. Der Krieg rief ihn zum Aktivdienst in die Heimat zurück, mit anschliessender Tätigkeit in Basel und der Eröffnung eines eigenen Architekturbüros in Davos aufgrund des Wettbewerbserfolges zum Wiederaufbau des abgebrannten Dorfes Trans im Domleschg.

Mitte der fünfziger Jahre wurde Ernst Zietzschmann in Zürich Chefredaktor der Zeitschrift «Bauen und Wohnen». Dieser Zeitschrift gab er während eines Jahrzehntes das unverwechselbare Gesicht und verschaffte ihr hohe Anerkennung in der Fachwelt.

Im Jahre 1958 berief ihn die Stadt Hannover als Direktor an die *Werkkunstschule* und erteilte ihm gleichzeitig den Auftrag, diese Schule neu zu bauen, für einen Architekten eine seltene und ehrenvolle Aufgabe. Zietzschmann wirkte 19 Jahre in der Stadt an der Leine. In dieser Zeit gründete er den *Werkbund Niedersachsen-Bremen* neu und war *Präsident der Deutsch-schweizerischen Gesellschaft*. Während vieler Jahre gestaltete er an der *Hannover-Messe* die Ausstellung «Gute Industrieform» mit den Sonder-schauen «Hand+Gerät» und «Faktor Farbe». Aufgrund langjähriger Vorlesungen verlieh ihm die *Technische Universität* den Titel eines Honorarprofessors. Vorträge über moderne Architektur führten ihn in viele Städte Deutschlands.

Seit 1977 lebt Ernst Zietzschmann wieder am Zürichsee, einem lang gehegten Wunsch folgend. Der Musik, die früher seine Freizeit ausfüllte, widmet er sich jetzt als Pianist gleich bei drei Kammermusikgruppen. Daneben führen ihn immer wieder Vorträge für die Volkshochschulen von Zürich, Bern, Basel u.a. von Ort zu Ort – die Architektur lässt den stets Tätigen nicht los.

Freunden und Bekannten ist sein fröhlicherherzhaftes Lachen allgegenwärtig und sein sportlich beschwingter Gang, der den trainierten Wanderer verrät, zeugt von ungebrochener Lebenskraft. Unsere herzlichen Wünsche begleiten ihn auf seinem Marsch.

W.St./E.J.

SIA-Fachgruppen

Studientagung und Generalversammlung der FBH in Lugano

Die *Fachgruppe für Brücken- und Hochbau* (FBH) wird ihre Studientagung (mit Generalversammlung) dieses Jahr am 24./25. September in Lugano abhalten. Das Thema der Studientagung am Freitagnachmittag lautet «Probleme des Brücken- und Tunnelbaus im Gebirge». Der Samstagvormittag ist *Baustellenbesichtigungen in der Leventina* vorbehalten.

Das detaillierte Programm wird allen Mitgliedern der Fachgruppe sowie allen Bau- und Kulturingenieuren des SIA gegen Mitte Juni zugestellt. Weitere Interessenten können ab diesem Datum das Programm beim Generalsekretariat des SIA beziehen.

Ingenieurschulen

Archimedes wird 60 Jahre alt

(pd.) Archimedes, der *Verband der Absolventen Schweizerischer Abend-HTL*, wird sein 60jähriges Bestehen im *Technorama der Schweiz* in Winterthur feiern.

Die Schwerpunkte des Verbandes liegen in der Förderung von technischer Aus- und Weiterbildung an Abend-HTL-Ingenieurschulen, auf standespolitischem Gebiet beim Heben des Ansehens der abendtechnischen Ausbildung in der Fachwelt wie auch allgemein. Das wohl *markanteste Verdienst* in der lebhaften Verbandsgeschichte ist die Durchsetzung der *Gleichstellung der Abend-HTL mit den übrigen Ingenieurschulen der Schweiz*. Die Gleichstellung berechtigt die Abend-HTL-Absolventen nach Abschluss des Studiums den gesetzlich geschützten Berufstitel «Ingenieur HTL» zu tragen.

Die rasante Entwicklung der Technik fordert in Zukunft noch *mehr Weiterbildung*. Ein Beispiel für den raschen Fortschritt der Technik bildet das Kernstück der schweizerischen Industrie, den *Maschinenbau*. Um leistungsfähig zu bleiben und den hohen Stand an Qualität garantieren zu können, muss heute fast jede Maschine mit einer elektronischen Steuerung oder sogar mit einem eigentlichen Steuerungscomputer versehen sein. Ein dreissigjähriger Maschineningenieur, zweifellos eine Nachwuchskraft, hat aber während seines Studiums nur am Rande mit der *Mikroelektronik*, die heute seinen Alltag bestimmt, zu tun gehabt. Trotzdem muss er in der Lage sein, sich mit seinem Wissen durchzusetzen. Ob es der Schweizer Industrie gelingt, international konkurrenzfähig zu bleiben, auf dem aktuellen Stand zu sein oder diesen sogar zu bestimmen, hängt weitgehend vom Ausbildungsstand der Ingenieure ab. Weiterbildung ist also enorm wichtig und eine Zielsetzung des Verbandes. Er bemüht sich, soweit möglich, die Gestaltung der Lehrpläne für Ingenieurschulen sinnvoll zu beeinflussen oder auch diplomierten Ingenieuren Zugang zu Weiterbildungsmöglichkeiten zu verschaffen.